

Verrat an den Kurden: Der Türkische Bürgerkrieg und Flüchtlingsströme von den USA und den Russen inszeniert.



Von Roland Keller | 8. Oktober 2019

**Wer sich gedacht hatte, die USA und Russland seien spinnefeind, hat soeben gelernt: manches wird untereinander abgesprochen!
Die Öffentlichkeit hatte kaum realisiert, die gesteuerte Presse berichtete immer von „russischen Bombenangriffen“ auf syrische Rebellen und IS.**

Dass sich eine US-Armee von 1150 Mann samt hi-Tech-Ausrüstung frei in Syrien bewegte, war kaum kommuniziert worden.

Fakt ist, der syrische Präsident Bashar al Assad musste Erlaubnis erteilen, dass NATO und Russen über syrischem Hoheitsgebiet fliegen. Sonst wären sie schlicht abgeschossen worden.

Um was geht es?

Eine 30 Kilometer tiefe Sicherheitszone soll unter Mitverantwortung der türkischen Armee auf syrischem Gebiet entstehen. Dieses Gebiete ist kein leerer Raum, sondern das Gebiet der Kunden - Kurdistan.

Präsident Recep Tayyip Erdogan hat den Plan, 2 Millionen syrische Flüchtlinge in die Zone umzusiedeln. Der Plan ist durchsichtig. Die Syrer sind zu 75% Sunnitische Moslems und wenige Christen.

Die Mehrheit der kurdischen Bevölkerung sind sunnitische Muslime, überwiegend schafiiitischer Richtung. Zum Alevitentum, bekennen sich 15, 3 bis 5 % sind kurdische Schiiten, Zoroastrier und Christen. Eine heterogene persisch geprägte indogermanische Ethnie. Die Assads haben die Politik der Nichteinmischung betrieben: „Ihr könnt Geschäfte machen, aber lasst die Finger aus der Politik“. Eine klar autoritäre Vorgehensweise, aber ein funktionierender Autoritarismus. Allen Gegnern von Ölindustrie bis zu Waffenhändlern, Internationalen Bankern des US\$-Lagers und weltweit agierenden Islamisten ein Dorn im Auge. Demokratisierung bietet sich an als Kriegshebel.

Das Ergebnis ist das heutige Chaos.

Auch Präsident Recep Tayyip Erdogan, Neo-Osmanist, kann das nicht passen. Der Konflikt ist voraussehbar.

Eine Arabische und Kurdische Bevölkerungen, seit Jahrhunderten ansässig,

werden «umgevolkt».

Erdogan: «1 Million wird dort in neuen Gemeinschaften angesiedelt, und eine weitere Million in bestehenden Gemeinschaften. Wir werden die Leute in 50 Städten mit 30.000 Einwohnern und in 140 Dörfern mit jeweils 5000 Einwohnern ansiedeln», erklärte er.

Bedenkenswert ist, dass die Sicherheitszone nur entlang des kurdischen Nordens verlaufen soll, nicht jedoch entlang dem IS-Gebiet entlang der türkischen Grenze im Nordwesten und Westen!

Rückblick in die Geschichte:

Der damalige syrische Präsident Hafez al-Assad hatte der türkischen Armee das Recht eingeräumt, kurdische Kämpfer verfolgen zu dürfen. Der fadenscheinige Grund war, die Türkei soll angeblich von Kurden von syrischem Territorium aus unter Beschuss genommen worden sein.

Hafez al-Assad, Vater von Bashar al-Assad, hatte damals die israelische Armee in gleicher Weise ermächtigt, sich vor palästinensischem Feuer zu schützen.

Berechnet wurde das Verfolgungsgebiet der israelischen Armee Grundlage der Reichweite von Mörsern berechnet, etwa 15 - 30 Kilometer.

Aussichten:

Es ist nun absehbar, dass sich die Kurden zu einem neuen Art Palästinenserproblem entwickeln. Allerdings handelt es sich im Falle der Kurden um eine gut ausgerüsteten Kampftruppen, die selbst den IS bezwangen.

Ein Bürgerkrieg in der Türkei ist absehbar. Guerillagruppen kurdischer Kämpfer in Ankara und Istanbul können die Städte lahmlegen und Verkehrsknotenpunkte zerstören.

Sie werden sich nun aus ihrem angestammten Gebiet im Norden und Nordosten in Syrien nach Süden zurückziehen und damit weitere Probleme in der Region erzeugen.

Die Kurden allerdings sind sie unter sich von Stamm zu Stamm uneinig, genau hier liegt ihr Schwäche.

Und das verhindert auch den Aufbau eines vereinigten Militärsystem, welche angesichts der hochorganisierten türkischen Streitkräfte von gegen 700'000 Soldaten im Hintertreffen sind.

Damit werden sich neue Probleme und Destabilisierung in Syrien entstehen. Dies hatten die USA möglicherweise auch beabsichtigt.

Nun sind Russland und der Iran die einzigen Partner der Kurden - falls sie die Kurden nicht auch noch verraten.

Der Verrat der USA und Grossbritanniens an den Kurden hat Tradition und wird sich zum Hauptproblem im Nahen Osten entwickeln.